



Foto: Inst. für Konstruktion/Malzer

Kosaken

An die Angehörigen der Kosakenarmee, die 1945 in Osttirol von der britischen Besatzung an die Sowjetunion ausgeliefert wurden, könnte bald ein außergewöhnliches Denkmal erinnern. Beim Kongress „Die Kosaken im 1. und 2. Weltkrieg“ der Uni Innsbruck, der am Freitag in Lienz zu Ende ging, präsentierte der Archäologe und Kongress-Initiator a. o. Univ.-Prof. Harald Stadler das Projekt „Brücke der Erinnerung“.

Seine Idee eines Überschreitungsbauwerks am geschichtlichen Schauplatz neben dem Kosakenfriedhof im Lienzertalteil Peggetz wurde vom Holzbaulehrstuhl am Institut für Konstruktion- und Materi-

So sieht die „Brücke der Erinnerung“ zur Tragödie der Kosaken aus, die 1945 an die Sowjetunion ausgeliefert wurden.

Prof. Harald Stadler initiierte den wissenschaftlichen Kongress über die Kosaken-Tragödie 1945.



Foto: Stefan Dietrich

Mahnmal

Kosaken-Kongress in Lienz: Plan für ein ungewöhnliches Denkmal

alwissenschaften der Universität Innsbruck umgesetzt. Der Entwurf vom Architekten Dr. Anton Kraler, der in Zusammenarbeit mit Univ.-Prof. Michael Flach und Harald Malzer beim Kongress mit einem kurzen Videofilm vorgestellt wurde, sieht eine über der Drau schwebende Ausstellungsplattform vor, wo Dokumente und Objekte

an die Ereignisse kurz nach Kriegsende erinnern sollen. Damals wurden über 20.000 nach Osttirol geflüchtete Kosaken – darunter Tausende Frauen und Kinder – gewaltsam deportiert. Zahlreiche Menschen kamen an Ort und Stelle ums Leben, die übrigen Deportierten verschwanden in sowjetischen Lagern.

Die überdachte Holzkonstruktion ist schwebend über Zugseile an den Widerlagern abgespannt, die das Kräftefeld zwischen England und Russland widerspiegeln. Die über 42 m gespannte Ausstellungsfläche enthält turmförmige Körper, die Exponate und Lichtspiele enthalten. Vorgesehen ist, die Sonnenstrahlen am Gedenktag, dem 1. Juni, gezielt durch die Dach- und Gehfläche auf das Wasser zu richten.

Das außergewöhnliche Brückenbauwerk ist Bestandteil eines Rundgangs, der die anliegenden Uferpromenaden und eine weitere

Brücke einschließen soll. Der Lienzertal Vizebürgermeister Meinhard Parger bezeichnete das Projekt bei der Präsentation als „hochinteressanten Vorschlag“. Als Partner bei der Verwirklichung der „Brücke der Erinnerung“ hat Initiator Stadler auch russische Geldgeber ins Auge gefasst.

Kosaken-Kongress

Über den Verlauf des Kongresses zeigten sich die Veranstalter sehr zufrieden. Rund 20 Wissenschaftler aus vier Ländern hatten zu Fragestellungen referiert, die weit über die Lienzertal Ereignisse des Jahres 1945 hinaus gingen und etwa auch das Bild Russlands im Westen, den Umgang mit historischer Erinnerung und die zeitgeschichtliche Archäologie generell zum Inhalt hatten. Zu den prominentesten Referenten gehörten der

DNA-Spezialist Univ.-Prof. Walther Parson vom Innsbrucker Institut für Gerichtsmedizin, der Historiker Univ.-Prof. Stefan Karner (Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung in Graz), der Historiker Univ.-Prof. Petr Kiruknow (Universität Moskau) und der Londoner Historiker Graf Nikolai Tolstoy.



Foto/Repro: Stefan Dietrich

Dieses Gemälde erinnert an die Kosaken-Tragödie